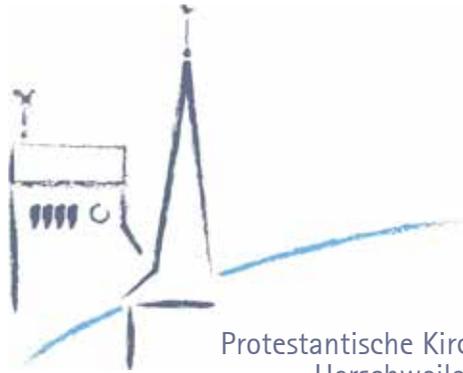


Mai 2020

Der Weg



Protestantische Kirchengemeinde
Herschweiler-Pettersheim

Herschweiler-Pettersheim • Krottelbach • Langenbach • Ohmbach



Corona verändert vieles. Auch die Möglichkeiten Kontakt zu halten und Gemeinschaft zu haben. Aber in der Krise stecken auch Chancen. In diesem Gemeindebrief erfahren Sie, wie die Jugend die Coronakrise erlebt und damit umgeht. Wie auf dem Nettoparkplatz der Lobpreisabend stattfindet. Und wie die Osterbotschaft ohne Gottesdienst Einzug in jedes Haus gehalten hat. Eine sehr schöne Aktion in dieser schwierigen Zeit, bei der sich viele Mitarbeiter*innen aus unserer Kirchengemeinde engagiert haben.

Seite 2

Worte an unsere
Konfirmand*innen

Seite 3

So geht unsere Jugend
mit der Coronakrise um

Seite 4

Ostergruß in jedes
Haus gebracht

Liebe Konfirmand*innen, liebe Familien,



Foto: Robin Braun

am 17. Mai wäre eure Konfirmation – sicher habt ihr euch auf das große Fest gefreut, auf Geschenke, auf das Zusammensein mit den Familien, aber auch auf den Gottesdienst, in den ihr so viel Arbeit investiert habt.

Ich finde es schade, dass die Schutzmaßnahmen wegen des Coronavirus uns den Tag genommen haben – auch wenn die Maßnahmen richtig waren. Sicher habt ihr gesehen, wie viele Tote es in Italien gab und wie sehr die Ärzt*innen an ihre Grenzen kamen.

Aber ihr werdet eure Konfirmation feiern – zu einem späteren Zeitpunkt! Sobald wir wieder Gottesdienste feiern, überlegen wir, wann.

Aber was ist die Konfirmation? Sie ist die Bestätigung der Taufe. Zumeist seid ihr als Baby getauft worden. Die Taufe wird euch einfach geschenkt – ein Segen, weil Gott euch liebt wie ihr seid! Aber die Taufe heißt ja nicht, dass ihr selbst Ja zu Gott sagen wollt. Viele Menschen glauben nicht an Gott, weil man ihn nicht sieht. Aber ich bin überzeugt: Glaube ist eine Gewissheit,

die man entweder spürt oder nicht, und wenn man es – so wie ich – spürt, dann ist es für einen wahr.

Die Konfizeit ist die Chance, euch selbst zu prüfen: Wo stehe ich? Glaube ich? Ein bisschen oder bedeutet es mir viel? Oder gar nichts? Die Konfirmation ist der Moment, in dem ihr sagt: Ja, ich will mein Leben mit Gott gehen! Im Gottesdienst macht ihr das vor eurer Gemeinde. Gemeinschaft ist wichtig, aber ich gebe euch einen Gedanken mit, der euch vielleicht etwas tröstet: Auch wenn das nicht die „richtige“ Konfirmation ersetzt, so ist es eure innerliche „Konfirmation“, wenn ihr tief in euch feststellt: Ja, ich glaube an Gott!

Ihr seid dann bereits auf dem Weg und ihr werdet immer dazu lernen, zweifeln, entdecken, mit Gott zusammenwachsen! Das ist bei mir bis heute so und das bleibt so. Eine Nonne sagte in einer SWR-Dokumentation vor kurzem: „Wenn du Suchender bist, dann bist du echt.“ In diesem Sinne: Bleib suchend, jetzt, aber auch nach eurer Konfirmation – es lohnt sich!

Euer Pfarrer



Corona – Krise oder Chance?

Wie unsere Jugend mit Corona umgeht



Die ersten warmen Tage im April. Kinder laufen schreiend durcheinander. Jugendliche spielen Basketball. Erwachsene grillen und erzählen. So oder so ähnlich hat es im letzten Jahr noch ausgesehen.

Doch heute ist alles anders. Das Gemeindehaus ist geschlossen. Girlsclub, Jungschar und Mosaik dürfen sich nicht treffen und die jungen Erwachsenen und andere Hauskreise dürfen nicht stattfinden. Jeder sehnt sich nach Gemeinschaft mit anderen. Gemeinsam lachen, weinen, spielen und die Andacht hören.

Doch all das ist auch ein Grund sich neu zu besinnen. Wie selbstverständlich haben alle Gruppen es hingenommen. Vielleicht ist vor der Krise den Mitarbeitern auch manche Gruppenstunde auf die Nerven gegangen. Doch je länger wir diese Zeit nicht haben können, desto stärker ist die Seh-

sucht nach Gemeinschaft. Wir merken, dass nichts die Gemeinschaft mit anderen ersetzen kann.

Wir erleben aber auch Neues. Andachten und Gottesdienste, die online einer breiten Masse zugänglich gemacht werden, damit Menschen auf eine andere Art Gott begegnen können. Wir erleben, dass das Mosaik auch via Webcam stattfinden kann und wir weiterhin von der Liebe Jesu erzählen können. Wir staunen über **Lobpreis auf dem Nettoparkplatz.**

Wir wollen an die Christen denken, denen es immer so geht wie uns gerade. Sie können sich nicht öffentlich treffen oder Gottesdienste feiern. Wir wollen für sie beten und uns gleichzeitig darüber freuen, welches Privileg wir mit unserer Gemeinde in diesem Land haben.



Ihr Jugend- und Gemeindeferent
Simeon Kloft.

Zusätzliche Unterstützung für Kirchengemeinde

Der Förderverein vermeidet den Weg der Kurzarbeit. Gerade während der Corona-Krise sind zusätzliche und neue Kontaktwege zu und zwischen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen angesagt.

Online-Chats und Videokonferenzen sind hierfür gute Möglichkeiten. Simeon Kloft hat beispielsweise eigens einen Youtube-Kanal eröffnet. Wegfallende Unterrichts- und Grup-

penstunden werden durch zusätzliche Unterhaltungs- und Pflegearbeiten an den Übernachtungshäusern ausgeglichen. Insbesondere die zusätzliche Pflege des Außengeländes kommt der Kirchengemeinde zugute.

Mit dem erweiterten Einsatz sorgt der Förderverein dafür, dass die von ihm geführte Personalstelle voll ausgelastet bleibt, und die Kirchengemeinde zusätzlich unterstützt wird.

Ein außergewöhnliches Osterfest

Ostergruß als Zeichen der Auferstehung in jedes Haus gebracht

Noch am Anfang des Jahres hätten wir es als einen absurden Gedanken abgetan, wenn uns jemand gesagt hätte, dass in diesem Jahr alle Gottesdienste für eine gewisse Zeit ausfallen würden. So etwas schien undenkbar.



Und doch, zum Schutz vor der Ausbreitung der Pandemie gab es neben vielen anderen Einschränkungen ein Verbot, gemeinsam Gottesdienste zu feiern – so auch an Ostern, dem Fest der Auferstehung.

Aber in jeder schwierigen Situation, so wie dieser, bergen sich auch Chancen. Kreativität, neue Ideen und Achtsamkeit sind gefragt. Und so habe ich das Osterfest auch erlebt. Fernseh-, Online-Gottesdienste, Impulse, musikalische Beiträge, liebe Ostergrüße..., es gab viele Möglichkeiten, miteinander und mit Jesus in Verbindung zu bleiben.

Jesus ist das Licht der Welt, durch seine Auferstehung hat er uns dieses Zeichen gegeben. Er ist nicht im Tod geblieben, er hat der Dunkelheit die Macht genommen. Dieses Licht wurde

in diesem Jahr durch einen Ostergruß der Kirchengemeinde in jedes Haus gebracht. Und so konnte an Ostern in vielen Familien das Licht der Kerze als Zeichen der Auferstehung leuchten und die Osterbotschaft auf der Karte gelesen werden. Viele positive Rückmeldungen zeigen eine Wertschätzung des Ostergrüßes.

Es war in der Zeit vor den Feiertagen eine besondere und schöne Erfahrung, wie sich im Miteinander und im Einbringen unterschiedlicher Begabungen die Idee des Ostergrüßes in kurzer Zeit umsetzen ließ. Viele Mitarbeiter*innen aus unserer Gemeinde erklärten sich bereit, mitzuhelfen, damit die Osterpost rechtzeitig in jedes Haus kam.

Wir alle hoffen, dass unser Leben bald wieder in „normalen Bahnen“ verlaufen kann. Aber vergessen wir nicht, Kreativität, neue Ideen und Achtsamkeit sind immer gefragt – nicht nur an einem außergewöhnlichen Osterfest. Sie stärken und bereichern unser Miteinander in Kirche, Gesellschaft und im Glauben an Jesus. Bleiben wir mutig, Neues zu wagen.

*Margot von Blohn,
Herschweiler-Pettersheim*



Sehnsucht nach Gemeinschaft

Erkenntnisse aus der Arbeit mit Presbyterien in Coronazeiten

*Arbeit im Presbyterium ist Gemeinschaft. In den Zeiten der Ausgangsbeschränkungen ist mir deutlich geworden: Sich auf Telefon oder E-Mails beschränken zu müssen, führt dazu, dass man etwas auseinanderdriftet. Ich bin überzeugt, die Gemeinschaft, in der wir in den Gottesdiensten, Sitzungen und Veranstaltungen zusammenkommen, fehlt allen Presbyter*innen der Gemeinde. So auch mir.*

Aber eins sehe ich durch die Coronazeit auch bestätigt: Gemeinschaft ist trotzdem mehr, als sich zu sehen. Wir können uns im Gebet miteinander verbinden und dadurch entsteht eine besondere Form der Gemeinschaft, die sich trotz der Isolation in den Häusern sehr echt anfühlt. Das gilt in meinem Fall auch für unser Presbyterium. Man vergisst sich nicht, und das ist schön.

Ich lasse Sie an diesen Gedanken teilhaben, weil ich unbedingt gerade

damit Werbung für das Engagement im Presbyterium machen möchte. Viele haben während der Coronapandemie neu gelernt, aufeinander zu achten und solidarisch zu sein. Arbeit im Presbyterium kann genauso funktionieren, dabei sind gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung wichtig.

Wenn Sie sich für die Gemeinschaft einbringen wollen und Mitglied unserer Kirchengemeinde sind – denken Sie doch mal darüber nach, ob Sie sich als Presbyter*in zur Wahl stellen

Wir suchen nach neuen Gesichtern, neuen Gedanken, und nur durch Teilhabe kann auch Neues entstehen. Die Gemeinde ist nämlich genau an einer Stelle, wo ganz viel möglich sein kann: Wo sollen die Schwerpunkte in den nächsten Jahren liegen? Wer wollen wir sein? Möchten Sie gerne gemeinschaftlich mitbeschließen, wohin die Reise geht? Dann machen Sie mit!

Wir freuen uns auf Sie! (rb)

Wussten Sie schon ...

...dass vor zehn Jahren 140 Bäume und Sträucher auf dem Kirchengelände gepflanzt wurden? Rund dreißig Ehrenamtliche waren aktiv. Der neue Wald hat sich gut entwickelt, ebenso die in den Zwischenräumen gewachsenen Dornen. Eine freigehaltene Fläche bietet jedoch guten Schutz und Erlebnisraum für Jugendfreizeiten.

...dass auch der KiGo seinen aktuellen KiGo-Kindern etwas für Ostern in die Briefkästen verteilt hat? Das KiGo-Team wird auch weiterhin in seinen WhatsApp-Gruppen Geschichten einstellen und Materialien in den Briefkästen verteilen. Bei Interesse können Sie sich gerne bei Laura Jung (0157) 51 51 86 82 o. bei Bernadette Graf (0 63 84) 71 92 melden.

 **Wir haben zu Grabe getragen**

Erika Henschel, geb. Körbel, 89 Jahre, am 31. März in Herschw-Pett.

Edgar Wagner, 92 Jahre, am 3. April in Herschweiler-Pettersheim

Manfred Müller, 70 Jahre, am 17. April in Herschweiler-Pettersheim



Denk dran,
wo immer du dich niederlässt:

ER ist schon da!

Der dich getragen, geprägt,
geführt und befreit hat.

ER ist schon dort.

Geh mit IHM.

Erfahr **IHM**,
wie du es nie geglaubt.
ER ist schon dort.

Geh – du bist
nicht verlassen.

Der dich in Ungeahntes,
Neues führt.

ER ist schon dort.



Der **HERR** zieht mit.

Bernhard von Clairvaux
(1090-1153)

Termine und Veranstaltungen:

Gottesdienste und Veranstaltungen entfallen nach bisherigem Stand noch auf Weiteres. Aktuelle Informationen zu Terminen und Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage unserer Kirchengemeinde (www.kirche-hp.de.)

Zum Vormerken - Save the Date:

✓ 7. Juni: Taufferinnerungsgottesdienst
in Herschweiler Pettersheim



Seien Sie behütet und bleiben Sie gesund.

Wir sind für Sie da:

Pfarrer Robin Braun

per Telefon: (0 63 84) 3 85

E-Mail: pfarramt.hp@evkirchepfalz.de

Gemeindereferent Simeon Kloft

per Telefon: (0 63 84) 99 89 559

E-Mail: s.kloft@kirche-hp.de

Die Kirchengemeinde im Netz:

<https://www.kirche-hp.de>

<https://www.facebook.com/KircheHP>

Der Weg erscheint 11 Mal im Jahr und wird an alle Haushalte in Herschweiler-Pettersheim, Krottelbach, Langenbach und Ohmbach verteilt.

Herausgeber
Protestantisches Pfarramt
Kirchenstraße 49
66909 Herschweiler-Pettersheim
Tel.: (0 63 84) 3 85; Fax: 73 70
E-Mail: gemeindebrief@kirche-hp.de
Homepage: www.kirche-hp.de

Redaktionsteam
Pfarrer Robin Braun (rb, verantwortlich),
Simone Bäcker (sb), Simeon Kloft (sk),
Renate Kurz (rk), Claudia Schramm
(cs), Marliese und Wolfgang Theiß (mt,
Geburstage).

Druck: Druckerei Koch, Kusel
Auflage: 1.470 Exemplare
Spenden für Gemeindebrief
IBAN: DE32 5405 1550 0006 0005 66
BIC: MALADE51KUS (KSK Kusel)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. Mai 2020

Dienet einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!

1. Petr. 4,10

Dieses Bibelwort will zunächst alle erreichen, die sich in der Sache Jesu angesprochen und verpflichtet fühlen. Ein Leib, viele Glieder - das ist ein bekanntes biblisches Bild einer funktionierenden Gemeinde. Gegenseitige Achtung und Wertschätzung der Person und der Fähigkeiten, Neigungen und Begabungen anderer sind Ausdruck von Umgangsformen im Geist der Nächstenliebe. Konflikte und Missverständnisse werden auf Augenhöhe in eben dieser Haltung angesprochen und geklärt. Eine Offenheit, auch unangenehme Dinge wie Verärgerung, Neid, Angst, Frust etc. zu äußern, ist vorhanden. Soweit, so prima!

Aber es gibt auch noch eine andere Seite. Da ist vielleicht die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Jedoch fehlt der Mut und das Selbstvertrauen sich zu öffnen. "Ich dät jo gere, awwer...", diese innere Hemmung kennt ja wohl jeder ein

Achtung und Wertschätzung der Person und der Fähigkeiten, Neigungen und Begabungen anderer sind Ausdruck von Umgangsformen im Geist der Nächstenliebe

Stück von sich und war auch bei biblischen Persönlichkeiten vorhanden.

Denken wir nur an Moses mit seiner Sprachbehinderung. Gott hat kein Wunder getan, ihn geheilt und dann losgeschickt. Dem Herrn

kam es wohl auf etwas anderes an. Er hat Moses Bruder Aaron als Sprachdolmetscher eingesetzt und mit dieser Assistenz Moses Wirken in keiner Weise eingeschränkt. Oder denken wir an Paulus mit seinem "Pfahl im Fleisch", einem nicht näher bekannten Handicap. Gott hat dieses auch nicht geheilt, sondern ihm zu verstehen

gegeben: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Diese Beispiele könnten doch Ermutigung und Zutrauen wecken, es dennoch einmal zu wagen.



*Walter Harth,
Reipoltskirchen*

Hinweis der Redaktion:

Walter Harth stammt aus Quirnbach, kam 1976 zu unserer Gemeinde, hat bis 1980 den Jugendchor geleitet und später eine zeitlang die Orgel gespielt. Er ist Diplom-Sozialarbeiter (FH) und war beim Jugendamt, bei der Telefonseelsorge sowie bei der Diakonie tätig.